

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.


ALICE SALOMON
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

 FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

 wiff
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

ABSTRACT

Die Fachberatung in der frühpädagogischen Bildung steht mehr denn je im Fokus, wenn es um die Umsetzung von Qualität im frühpädagogischen System geht. Nach dem quantitativen Ausbau der Kinderbetreuungsstrukturen soll nun auch eine hohe Qualität in den Einrichtungen erreicht werden. Schwierigkeiten ergeben sich unter anderem durch die unterschiedlichen Regelungen der einzelnen Bundesländer, die Trägervielfalt und die unklare Definition der Tätigkeit von Fachberatung. Die Praxis und auch die wenigen wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen, dass kein Tätigkeitsprofil der Fachberatung existiert. Oft werden Aufgaben gefordert, die neben der Beratung von Einrichtungen auch die Dienst- und Fachaufsicht der Kommunen und Träger umsetzen. Dies wird wiederum kontrovers diskutiert, da hierbei die Beratung einen anderen Stellenwert erhält und es die Offenheit einschränkt, Problemlagen anzusprechen.

Dieser Fachtext gibt einen Einblick in die Entwicklung der Fachberatung, die ebenfalls die verschiedenen Rollenbilder begründet. Zudem hat sich in Deutschland eine facettenreiche Bildungs- und Betreuungslandschaft in den letzten Jahren etabliert, die Rollenerwartungen und Aufgaben unterschiedlich definieren und umsetzen lassen. Eine Fachberatung für Kindertagespflegestellen hat ein anderes Aufgabenportfolio abzudecken als eine FachberaterIn, die Kindertageseinrichtungen begleitet. Zugleich decken sich die mannigfaltigen Aufgabenprofile oft nicht mit der Menge an Einrichtungen, die zu begleiten sind.

Welche Kernprofile und –aufgaben Fachberatung im System der frühkindlichen Bildungseinrichtungen aktuell und in Zukunft erfüllen sollten und wie dies realisiert werden kann, welche Voraussetzungen dazu erfüllt werden müssen, wie aktuell die Forderungen nach Qualität im frühkindlichen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungssystem (BBE) umgesetzt wird, ist Gegenstand des hier vorliegenden Fachtextes.

GLIEDERUNG

1. Einleitung
2. Die Fachberatung im System der Kinderbetreuung
3. Geschichtlicher Rückblick
 - 3.1 Die Ursprünge
 - 3.2 Das geteilte Deutschland – Die Bundesrepublik

- 3.3 Fachberatung in der ehemaligen DDR*
- 3.4 Im wiedervereinigten Deutschland*
- 4. Fachberatung im Blick**
 - 4.1 Auf Profilsuche*
 - 4.2 Rechtliche Grundlagen*
 - 4.3 Qualifikation*
 - 4.4 Forschungsstand*
 - 4.5 Politische und wissenschaftlich-praktische Aktivitäten*
 - 4.6 Aktuelle und zukünftige Aufgabenfelder*
 - 4.7 Die Sicht der Arbeitgeber*
- 5. Fazit – Quo vadis Fachberatung: Zukunftsforderungen**
- 6. Fragen und weiterführende Informationen**
 - 6.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Fachtextes zum Thema Fachberatung*
 - 6.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen*
 - 6.3 Glossar*

INFORMATION ZUR AUTORIN

Dr. rer. nat. Claudia Hruska (Dipl. Psych./ Dipl. Sozth.) ist Professorin für frühkindliche Bildung und Entwicklungspsychologie und aktuell Gastprofessorin an der Freien Universität Berlin. Gemeinsam mit Elke Alsago und André Dupius leitete sie von 2016-2017 die Arbeitsgruppe Fachberatung der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung der frühen Kindheit (BAG-BEK e.V.). Sie baute den neuen Arbeitsbereich Frühkindliche Bildung sowie den Masterstudiengang Professionalisierung frühkindlicher Bildung an der Universität Leipzig auf. Sie befasst sich mit pädagogischer Professionalisierung, Interaktionsqualität, sprachlicher Bildung und intensiv mit dem Bereich der Entwicklungspsychopathologien im emotional-sozialen Bereich im Beziehungsdreieck Kind(er)-Familie-PädagogInnen.

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

Tragende Rolle im frühkindlichen Bildungssystem

1. Einleitung

Im System der deutschen Kindertagesbetreuung kommt der Fachberatung seit jeher eine tragende Rolle zu. Sie ist Teil des Beratungs- und Unterstützungssystems für Kindertageseinrichtungen. Zudem werden ihr oft Dienst- und Fachaufsicht zugeordnet, um die Umsetzung der Regularien der Bundesländer und Kommunen zu prüfen und durchzusetzen. Damit nimmt die Fachberatung eine bedeutsame Rolle im System der frühkindlichen Bildung ein. Jedoch sind die Aufgaben der Fachberatung kaum klar definiert, sodass eine Diffusion der Aufgabenbereiche entsteht. Das Aufgabenfeld der Fachberatung ist anspruchsvoll und zeigt kein klares Profil- und Professionsverständnis. Im Arbeitsfeld befinden sich langjährig etablierte frühpädagogische Fachkräfte, die Basisarbeit von der „Picke auf“ kennen, ehemalige Leitungskräfte und auch Fachpersonal, die aus anderen Berufsgruppen dieses Tätigkeitsfeld einnehmen, wie SozialpädagogInnen, SozialarbeitInnen, ErziehungswissenschaftlerInnen, PsychologInnen.

Professionalisierungsdilemma

Durch die hohen Anforderungen an ein unklares Berufsprofil entsteht mit der Diskrepanz von fachlicher Notwendigkeit und (fehlender) strukturell gesetzter Verankerung ein Professionalisierungsdilemma eines Berufsstandes, das bisher selbst wenig Unterstützung erfährt.

Ziel des vorliegenden Beitrags soll es sein, sich dem Profil von Fachberatung als ein notwendiges Unterstützungssegment für Qualitätsentwicklung im Feld der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (BBE) zu nähern. Dabei wird es einerseits um eine aktuelle Standortbestimmung gehen, andererseits sollen auch notwendige Wirkungsbereiche für die Unterstützung der frühkindlichen BBE¹ aufgezeigt werden. Mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick und einem Definitionsversuch werden Professionalisierungswege von Fachberatung nachgezeichnet und entsprechend der gesetzlichen Vorgaben wie strukturellen Rahmenbedingungen unterschiedliche Handlungsfelder und Arbeitsschwerpunkte dargestellt. Welche Wirkung Fachberatung haben kann und in welchem Spannungsfeld sie sich bewegt, führt schließlich in ein Fazit und einen Ausblick auf eine zwingend notwendige Weiterentwicklung und Etablierung dieser Profession im System der frühkindlichen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit.

¹ Die Kindertagespflege wie auch die Tageseinrichtungen für Kinder sind gesetzlich gleichwertige Betreuungsformen und Angebote für die Eltern und benötigen gleichermaßen Fachberatung. Auf Grund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen beschränkt sich dieser Artikel weitestgehend auf den Bereich der Kindertagesstätten. KiQuEG: Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (BMFSFJ 2018) ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) stellen Leistungspunkte dar, die vergeben werden, indem für einen Leistungsaufwand von 30 Zeitstunden ein ECTS-Punkt vergeben wird.

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

2. Die Fachberatung im System der Kinderbetreuung

Kein einheitliches Berufsbild

Der Berufsstand der Fachberatung ist durch kein einheitliches Berufsbild gekennzeichnet. FachberaterInnen beschreiben ihre Tätigkeit oftmals als „Mädchen für alles“, „Feuerwehr“, „Politikumsetzerin“, sehen sich in einer „fürsorglichen Mutterrolle“, sitzen oft „zwischen den Stühlen“ und führen nicht selten ein „Schattendasein“, bei dem oft „wie ein Maulwurf im Untergrund“ gewirkt wird (vgl. u.a. Lattner & Hruska 2017). Im Gegensatz zu FachberaterInnen, die frei bzw. als Selbstständige agieren, sind diejenigen, die bei Kommunen oder Trägern angestellt sind, oft mit Dienst- und Fachaufsichtsaufgaben betraut. Dies beeinträchtigt wiederum das Aufgabenfeld der Beratung von Kindertageseinrichtungen stark, da hierfür ein fundiertes Vertrauensverhältnis notwendig ist. In einer Studie von Remsperger, Wiedemann und May (2015 und 2013) wurden regionale Unterschiede im Habitus der FachberaterInnen festgestellt. So zeigen diese in den neuen Bundesländern vorwiegend ein beratendes Verhalten, das den umsorgenden Habitus in ihrer Rolle als Fachberaterin zum Ausdruck bringt. Hingegen konnte in anderen Bundesländern deutlicher der prüfende Habitus als FachberaterIn festgestellt werden. Die Ursache kann in der vormaligen Aufgabenzuschreibung und der früheren Dienstpflicht der FachberaterInnen in der ehemaligen DDR liegen, die klar eine kontrollierende Funktion beinhaltete und die Einrichtungen in den staatlichen Vorgaben unterstützte.

Positionspapiere definieren das Aufgabenfeld

Bei den Selbstzuschreibungen ihres Tätigkeitsfeldes kommt auch zum Vorschein, dass FachberaterInnen in der Regel keine klaren Aufgaben zugewiesen bekommen und daher ihre Arbeitsaufgaben selbst definieren müssen (vgl. auch Lattner & Hruska 2017; Leygraf 2013; Behr & Walter 2012). In diesen Studien wird das Fehlen eines eindeutigen und allgemein verbindlichen Verständnisses über die eigene Profession angesprochen. Zur Rolle der Fachberatung haben die Freien Spitzenverbände und Wohlfahrtsorganisationen, wie der DPWV, der Deutscher Verein, die AWO, die GEW als auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter ihre Positionen verfasst. In diesen Positionspapieren wird Fachberatung als unentbehrlich für den Qualitätsprozess in frühkindlichen BBE-System gewertet. Hervorzuheben ist hierbei der Deutsche Verein, der u.a. jährliche Fachkonferenzen zum Thema Fachberatung anbietet.

Bundesweite Organisation über die AG Fachberatung der BAG-BEK e.V.

Bereits seit zwei Jahrzehnten wird auf die Notwendigkeit eines quantitativen Ausbaus und einer Profilierung des Berufsstandes mit transparenten und verbindlichen Aufgabenzuschreibungen der Fachberatung hingewiesen (Dupius 1997). Zusätzlich kommt in letzter Zeit noch der Ruf nach verbindlichen Kernkompetenzen und Aufgaben für frühpädagogische Fachberatung hinzu (Hruska 2017; Preissing, Berry & Gerszonowicz 2015). Die Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung in der Kindheit (BAG-BEK) hat 2016 eine spezifische Arbeitsgruppe Fachberatung gegründet, um einen Diskurs auf Bundesebene in Gang zu setzen

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

Zunehmend mehr Beachtung

und der Praxis sowie der wissenschaftlichen Forschung eine politische Schlagkraft zu verleihen. Aktuell wird von der Arbeitsgruppe ein Grundlagenpapier zur ethischen und sozialpädagogischen Fundierung der Fachberatung erarbeitet (Stand Ende 2018).

Dass Fachberatung einen zentralen Stellenwert in der frühkindlichen Bildungslandschaft einnimmt, ist in den letzten Jahren zu beobachten, da Fachberatung wachsend Gegenstand von wissenschaftlichen Studien als auch Gegenstand politischer Diskussionen ist, wie u.a. im Prozess der Weiterentwicklung von Qualität über das aktuelle KiQuTG des BMFSFJ (2018)² zu bemerken ist. Die berufspolitischen Aktivitäten gewinnen an öffentlicher Aufmerksamkeit und der Fachberatung wird im Qualitätsentwicklungsprozess eine zunehmend prominente Rolle zugeschrieben. Das Feld der Fachberatung ist im Aufbruch und erhält durch zahlreiche Aktivitäten und Publikationen verschiedener Organisationen (wie Deutscher Verein, DJI, nifbe, Arbeitsgruppe Fachberatung der BAG-BEK) einen neuen Aufschwung.

3. Geschichtlicher Rückblick

*„Wenn du nicht weißt, wohin du gehst, dann schau woher du kommst“
(Senegalesisches Sprichwort)*

Für die Standortbestimmung von Fachberatung im System Kinderbetreuung ist ein geschichtlicher Exkurs ein hilfreicher Zugang (Hense 2008), um die Erkenntnisse rückblickend für die aktuellen Themenbereiche zu nutzen (Münch 2010).

3.1 Die Ursprünge

Die 100-jährige Entwicklungsgeschichte der Fachberatung ist eng verknüpft mit der Entwicklung und gesellschaftlichen Verortung des ErzieherInnenberufes. So lassen sich wichtige Entwicklungslinien anhand des Wandels in der Ausbildung von ErzieherInnen für die Funktion der Fachberatung nachzeichnen. Diese beginnen mit einer in den Kinderbewahranstalten Ende des 19. Jahrhunderts von einer an Mütterlichkeit geprägten Profession der KindergärtnerInnen und führen dann mit dem Ausbau des Berufsschulwesens in den 1920er Jahren zu Semi-

² KiQuEG: Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (BMFSFJ 2018)

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

naren für KindergärtnerInnen und HortnerInnen. Die Fachberatung hat damit ihre Wurzeln in den 1920er Jahren und deren Vorläufer als ähnlich zu den heutigen kommunalen Strukturen zu verstehen. Da sehr früh deutlich wurde, dass ErzieherInnen für ihre tägliche Arbeit eine enge Begleitung benötigen, fanden durch die LehrerInnen der weitgehend kirchlich geprägten Ausbildungsstätten Praxisbesuche in deren Einrichtungen und zusätzlich Jahrestagungen sowie Arbeitskreise statt, für die der Träger seine MitarbeiterInnen freistellen musste (vgl. Hense 2008).

3.2 Das geteilte Deutschland – Die Bundesrepublik

Von der Jugendleitung zur Fachberatung

In den 1960er Jahren brachte die Einführung der Berufsbezeichnung ErzieherIn jedoch auch einen Einbruch in deren Aufstiegsmöglichkeit zur JugendleiterIn mit sich (Hebenstreit 1994; vgl. in Hense 2008). In den 1970er Jahren gab es in der Bundesrepublik mehrfach die Meinung, dass mindestens eine unabhängige Fachberatungskraft für 50 Kindergärten zur Verfügung stehen sollte. Damit etablierte sich in der Bundesrepublik der Begriff der Fachberatung und löste den der Jugendleitung ab (Irskens 1996). Die Reformbemühungen ab Beginn der 1970er bis in die 1990er Jahre führte zu einer weiteren Etablierung von Fachberatung, die zunächst verstärkt in den kirchlichen Verbänden angebunden war, jedoch ab den 1990er Jahren dann auch bei den kommunalen Trägern. Der Anfang der 1970er Jahre am Deutschen Jugendinstitut (DJI) entwickelte Situationsansatz gilt als konzeptionelle Grundlage für die fachliche Begleitung und Beratung der Kindertagesstätten bei der Umsetzung in den bundesweiten Modelleinrichtungen. Jedoch zeichnete sich in den 1980er Jahren eine Stagnation im Bereich der Kindertagesbetreuung ab, die auf die zunehmende Isolierung des Arbeitsfeldes von anderen Bereichen der Jugendwohlfahrt als auch auf die schlechte wirtschaftliche Lage zurückzuführen war. In dieser Zeit fand zudem kaum ein öffentlicher und wissenschaftlicher Diskurs zur Fachberatung statt (Alsago 2018).

3.3 Fachberatung in der ehemaligen DDR

Umsetzung und Kontrolle der vorschulischen Bildung

In der ehemaligen DDR war die Kinderbetreuung als erste Stufe des Bildungssystems verankert. Über die Schulabteilungen der Kreise wurden ReferentInnen der vorschulischen Bildung eingesetzt, die vor allem die Weiterbildung der Fachkräfte organisierten. Zusätzliche Aufgaben bestanden in der Anleitung und Kontrolle – vornehmlich der bildungsideologischen Inhalte und der zentral vom Staat entwickelten didaktischen Vorstellungen. Mitte der 1970er Jahre wurde die Kontrollfunktion der FachberaterInnen deutlich verschärft und ihre Aufgabengebiete stärker definiert. In territorialen Einheiten arbeiteten die FachberaterInnen in der Hälfte ihrer Vollzeitbeschäftigung an der Umsetzung und Kontrolle

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

der vorschulischen Bildung, während die andere Hälfte der unmittelbaren Arbeit in den Kindergruppen diente. Damit waren die FachberaterInnen selbst ErzieherInnen im Kindertagesbetreuungssystem, wodurch es nicht selten zu Rollenkonflikten kam. In den Folgejahren verlagerte sich das Tätigkeitsfeld zunehmend von der Beratung hin zur staatlich verordneten Inspektion.

3.4 Im wiedervereinigten Deutschland

Starker Wandel des Tätigkeitsprofils und Ausrichtung auf Beratung

Mit dem Zusammenschluss der beiden deutschen Staaten wurden die Aufgaben der Fachberatung insbesondere in den neuen Bundesländern stark in Frage gestellt. Im Jahr 1990/91 löste das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/ SGB VIII) das ursprüngliche Jugendwohlfahrtsgesetz aus dem Jahr 1961 in der Bundesrepublik ab. Das KJHG orientierte sich stark an der Theorie der lebensweltorientierten Sozialen Arbeit und wurde damit in den verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe handlungsleitend. Die Kindertageseinrichtungen sahen sich in den 1990er der Aufgabe gegenüber, verstärkt eine eigene Konzeption für die frühpädagogische Bildung nach geeigneten Modellen zu entwickeln. Gleichzeitig wurde die Kontrollfunktion der Fachberatung in der Dienst- und Fachaufsicht deutlich zurückgenommen und der Beratungsaspekt zunehmend in den Vordergrund gerückt. Verstärkend und zugleich die Freiheit der einzelnen Einrichtungen in den Konzeptionen wiederum einschränkend, wurden in den 1990er Jahren in allen Bundesländern die erste Generation der Bildungsprogramme für den frühkindlichen Bereich entwickelt. Dadurch veränderten sich die Diskussion zum Qualitätsbegriff (Becker-Stoll & Fröhlich-Gildhoff 2018). Die erste Generation der frühkindlichen Bildungspläne und ihre Umsetzung mit der Erarbeitung von Bildungsstandards wurden zu einem zentralen Tätigkeitsfeld der Fachberatung. Damit weitete sich der Arbeitsauftrag von Fachberatung über eine reine Qualifikation und Fortbildung- und Beratungsarbeit der pädagogischen Fachkräfte stärker aus und umfasste zusätzlich die Beratung von Eltern, der Träger und der Öffentlichkeit (Hense 2008).

Fachberatung zunehmend im Qualitätsentwicklungsprozess gefragt

Durch Forschungsergebnisse, die Weiterentwicklung der Bildungs- und Orientierungskonzepte frühkindlicher Bildung sowie durch den stark gestiegenen Bedarf erfolgte Anfang des neuen Jahrtausends ein massiver quantitativer Ausbau von Kindertageseinrichtungen. In Folge des starken Ausbaus wurde zunehmend die Qualitätsfrage gestellt (Becker-Stoll 2014). Trotz aller bisherigen Bemühungen wird in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung nur ein wenig befriedigendes Mittelmaß erreicht (vgl. u.a. Tietze et al. 2014). Verschiedene Bausteine der Absicherung einer guten frühkindlichen Bildung, wie die Reformierung der Ausbildung von ErzieherInnen (KMK 2010) und verschiedene Qualitätsoffensiven wurden im Folgenden initiiert und dauern zum Teil noch an. Mit der Etablierung frühpädagogischer Studiengängen der

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

Kindheitspädagogik an zumeist Fachhochschulen und wenigen Universitäten ab 2004 setzte eine zunehmende Akademisierung des Erzieherberufes ein. Die Weiterqualifizierung von pädagogischen Fachkräften steht bis heute im Fokus und wird aktuell durch eine differenzierte und facettenreiche Angebotspalette bedient. Qualifizierte Weiterbildungsangebote führen zu einem höheren Qualifikationsprofil der ErzieherInnen im fBBE-System, um den gewachsenen Anforderungen in der Berufspraxis gerecht zu werden (Viernickel et al. 2015). Damit soll die fachliche Handlungskompetenz erweitert und ein beruflicher Aufstieg ermöglicht werden. Dies führt wiederum zu gesteigerten Erwartungen an die Fachberatung, die einen Teil dieser Qualifikationsaufgaben übernimmt und darüber hinaus die Einrichtungen in Organisations- und Personalentwicklungsfragen berät. Für die Fachberatung der Kindertagespflege kommen hier zusätzlich Aufgabenbereiche der Kommunikation mit den Eltern und finanzielle Belange hinzu, die in Einrichtungen die Leitungskräfte übernehmen.

Neue professionelle Anforderungen

Die Professionalisierung der frühkindlichen Bildung steht seit einigen Jahren im Umbruch, zum einen durch die hohen Erwartungen und Anforderungen an das Arbeitsfeld Kita. Zum anderen soll die Akademisierung eine Antwort auf neue gesellschaftliche und bildungspolitische Ansprüche bieten. Welche professionellen Anforderungen braucht das Arbeitsfeld und wie kann es hierin unterstützt werden? Eine zentrale Rolle in diesem Prozess wird der Fachberatung zugeschrieben.

4. Fachberatung im Blick

4.1 Auf Profilsuche

Die Frage der Fach- und Dienstaufsicht

Der geschichtliche Rückblick konnte zeigen, dass die Entwicklungsgeschichte der Fachberatung eng verbunden ist mit den Professionalisierungsbemühungen des Berufsstandes der ErzieherInnen und der gesellschaftlichen Sicht auf Kindertagesbetreuung (Münch 2010). Jedoch ist es auf Grund der Heterogenität und der Bildungshoheit der einzelnen Bundesländer kaum möglich, einheitliche Mindeststandards für Qualität der frühkindlichen BBE zu definieren, als auch die Rolle der Fachberatung explizit zu definieren. Zusätzlich haben sich aus der historischen Entwicklung in den alten und der neuen Bundesländer verschiedene Strukturen und z.T. eine ablehnende Haltung gegenüber der Dienst- und Fachaufsicht entwickelt, die aus Angst vor Überprüfung bei gleichzeitiger Beratung eine klare Aufgabenbeschreibung der Fachberatung erschweren. Daher werden die Fach- und Dienstaufsicht zu meist als definiertes Aufgabenfeld der Jugendämter betrachtet. Freie sowie trägerspezifische FachberaterInnen könn(t)

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

en sich auf die beratende Tätigkeit und die Aufgabendefinitionen der jeweiligen Träger bzw. der Einrichtungen zurückziehen. Durch den Mangel an Konsequenzen könnte bei zu geringen Bemühungen um Qualitätssicherung und deren Weiterentwicklung auf Seiten der Kindertageseinrichtungen im Zweifelsfall die fach- und praxisberatende Tätigkeit der Fachberatung auf weiten Strecken wirkungslos bleiben. Jedoch stellt sich hier ebenfalls die Frage, wie die Leitungskräfte, die ErzieherInnen bzw. Kindertagespflegepersonen im Praxisfeld und vor allem mit welchen Maßnahmen bei diesen Entwicklungsprozessen wirkungsvoll und nachhaltig unterstützt werden können, statt Sanktionen anzudrohen.

Definition Fachberatung aus verschiedenen Perspektiven

„Fachberatung ist eine personenbezogene, strukturentwickelnde soziale Dienstleistung (bzw. Vermittlungs- und Verknüpfungsdienstleistung) im Rahmen der Jugendhilfe. Sie wirkt qualitätssichernd und – entwickelnd im Feld der Erziehungsarbeit und der Lebensgestaltung von Kindern“ (Karsten nach BAG LJÄ 2003, 3)

„Fachberatungen für Kindertageseinrichtungen ist ein Unterstützungsinstrument für die sozialpädagogische Praxis, das die Entwicklung der fachlichen Qualität der Kindertageseinrichtungen sichert. In Beratungen werden mit den Beteiligten träger – und einrichtungsbezogene Anliegen geklärt und gemeinsam Lösungsansätze entwickelt.“ (Empfehlungen des Landesjugendamtes 2012, 5)

Fachberatung hat als „eine organisationsbezogene Dienstleistung“ qualitätsentwickelnde und –sichernde Funktion im Bereich der Kindertagesstätten. „Fachberatung soll Träger und Einrichtungsleiter/innen dabei unterstützen, ein fachlich und organisatorisch tragfähiges Angebot für Kinder und Eltern zu schaffen und aufrecht zu erhalten. Sie initiiert und unterstützt Veränderungsprozesse in den Angebotsstrukturen der frühkindlichen Bildung. [...] der Einrichtungsträger [...] und nicht die Einrichtungsmitarbeiter/innen haben letztlich die fachliche Verantwortung für eine organisatorische und fachliche Gestaltung und Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen. Auftrag der Fachberatung ist es, durch eine gezielte Beratung der Organisationen den Prozess der Qualitätsentwicklung und –sicherung im System der Kindertageseinrichtungen anzuregen, zu unterstützen und zu begleiten. Fachberatung ist kein integraler Bestandteil der zu beratenden Einrichtungen, sondern nimmt aufgrund ihrer Verortung im System der Kinder- und Jugendhilfe und ihres Auftrages eine reflexiv-dialogisch ausgerichtete Steuerungsfunktion wahr, die [...] von außen in die Einrichtungen hineinwirkt.“ (Positionspapier Deutscher Verein 2012, 4 und 10).

„Die Fachberatung spielt eine zunehmend stärkere Rolle im System der Kindertagesbetreuung. [...] Konzepte zur Qualitätssicherung für die eigene Arbeit in der Fachberatung sind nicht sehr verbreitet. Die wichtigsten Verbesserungen [...] wären eine gesetzliche Verankerung der Fachberatung, die Möglichkeiten für mehr kollegialen Austausch, eine Reduktion der zu betreuenden Kitas, sowie mehr Zeit und Angebote zur eigenen Fortbildung.“ (Preissing 2017, 1 und 6).

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

Heterogenität in den Anstellungsverhältnissen

Erschwert wird die Definition von Kernaufgaben durch die verschiedenen Anstellungsverhältnisse und die Vielzahl an Einrichtungsarten im System der frühkindlichen BBE sowie die verschiedenen Träger. So können FachberaterInnen durch die Kommunen zur Begleitung der eigenen kommunalen Einrichtungen, für die Dienst- und Fachaufsicht von Kindertagespflegestellen (KTP), als auch von privaten Einrichtungen eingesetzt werden. Oft, jedoch nicht immer, wird zwischen der Begleitung von KTP-Stellen und Kindertageseinrichtungen getrennt, da die Aufgaben stark divergieren. In anderen Arbeitsverhältnissen werden FachberaterInnen von Trägern eingestellt, um deren Profile in den Einrichtungen umzusetzen. Eine weitere Variante stellt die selbstständige Fachberatung dar, die meist spezifische Themen und oft weite territoriale Areale bedient. In den letzten Jahren wurde nicht zuletzt durch die Bundesprogramme wie „Sprache und Integration“ bzw. aktuell „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ eigens über dieses Programm qualifizierte SprachfachberaterInnen eingesetzt, die den Bereich Sprachbildung zusätzlich und oft nicht ganz komplikationsfrei bezüglich der Aufgaben von Leitung und Fachberatung bedienen. Diese Auflistung verdeutlicht, dass die Aufgabenvielfalt von Bundesland, Region, Trägerschaft und persönlicher Qualifikation sowie von den aktuellen Veränderungen abhängt.

Sprachfachberatung

In verschiedenen Untersuchungen (u.a. Preissing 2017; Schroyerer & Wiesinger 2017; Hruska & Lattner 2017; Leygraf, 2013) wurde die Heterogenität des Tätigkeitsprofils formuliert. Dies liegt u.a. an den gesetzlichen und regionalen Strukturen und darüber hinaus auch an den Aufgabenfeldern der verschiedenen FachberaterInnen (kommunal, trägerspezifisch, selbstständig) und den Einrichtungsarten (vgl. dazu Schroyerer & Wiesinger 2017 und Preissing, Berry & Gerszonowicz 2015).

Breitgefächertes Handlungsfeld

Wie bereits skizziert, handelt es sich um ein breitgefächertes Handlungsfeld, in dem FachberaterInnen agieren. Diese bewegen sich nach Beitzel (2004; siehe auch Hense 2008) über folgende Bereiche:

- Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Konzeptionsentwicklung
- Organisations- und Personalentwicklung
- Kooperation und Vernetzung
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit und Gremien
- Finanzmanagement und Bauwesen.

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

In der Expertise „Qualität für alle“ (Preissing, Berry & Gerszonowicz 2015) und der Studie von Beher und Walter (2012) formulierten die Autoren folgende Aufgabenbereiche für Fachberatung:

- *Kitabezogene Aufgaben, wie Beratung und Begleitung von Leitungskräften/Teams sowie Konzeptions- und Organisationsentwicklung*
- *Qualifikation der Fachkräfte, über Weiterbildung, Entwicklung und Durchführung von Projekten*
- *Trägerorientierte Aufgaben, wie Organisationsaufgaben und Gremienarbeit*
- *Koordination und Vernetzung (wie Erfahrungsaustausch) mit anderen Institutionen sowie Zusammenarbeit mit FachberaterInnen*
- *Qualitätssicherung und -management, wie die Unterstützung bei der internen und externen Evaluation*
- *Administration und Kontrolle, wie Aufsichtsfunktion, finanz- und betriebswirtschaftliche Aufgaben (Preissing, Berry & Gerszonowicz 2015, 288f.)*

Kernaufgaben erforderlich

Eine klare Definition von Kernaufgaben im Handlungsfeld der Fachberatung ist daher nicht sichtbar. Sie ist aber notwendig, um Aufgaben umzusetzen und Fachberatung eine Rahmung zu geben. Diskurse und Forschung in Bezug auf wirksame spezifisch fachberatende Didaktik ist unerlässlich. Dazu ist eine rechtliche Verankerungen auf Bundesebene wünschenswert, auf Länderebene hingegen notwendig. Unter Einbezug der reichhaltigen Erfahrungen aus dem heterogenen Praxisfeld der Kindertagesbetreuung und über eine spezifische, modulare Qualifikation sollten geeignete Fachkräfte für dieses Tätigkeitfeld befähigt werden. Fachberatende Tätigkeit erfordert zudem einen lebenslangen Weiterentwicklungsprozess, um den Anforderungen und Wandlungsprozessen gerecht zu werden.

4.2 Rechtliche Grundlagen

Der 2004/2010 gemeinsam beschlossene Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ durch die Jugend- und Familienkonferenz (JFMK) setzt auf die Notwendigkeit politischer Debatten und wissenschaftlicher Diskurse über die pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Dem schloss sich ebenfalls die Arbeitsgemeinschaft Fachberatung der BAG-BEK e.V. sowie verschiedene Verbände und die GEW an. Sie fordern in Positionspapieren und Arbeitskreisen eine verbindliche gesetzliche Grundlage der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, damit diese als Instrument der Qualitätssicherung und deren Weiterentwicklung gerecht werden kann. Neben den Forderungen an verbesserte Qualifizierungswege in Fach- und Hochschulen erhält der Lernort Praxis eine besondere Rolle

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

im Zuge der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte: Der pädagogische Berufsalltag zeichnet sich in hohem Maße durch wechselnde, neue, unvorhersehbare, nicht planbare Herausforderungen aus. Um die dazu notwendigen Einstellungen und Handlungskompetenzen zu erwerben, ist vor allem Praxiserfahrung notwendig. Deshalb sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung der Fachkräfte. Dabei kommt der konkreten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung, wie der Praxisbegleitung, eine ebenso wichtige Bedeutung zu (JFMK 2010).

Bundesrechtliche Verankerung

Daher ist es erstaunlich, dass die Fachberatung bisher nicht als eigenes Handlungsfeld im Bereich der frühkindlichen BBE aufgeführt wird. Auf der Bundesebene sind die Aufgaben der Fachberatung von Einrichtungen der fBBE im Sozialgesetzbuch (SGB – Aachtes Buch (VIII) des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) aufgeführt. Nach SGB VIII § 72 unter Absatz 3 findet sich folgende allgemeine Formulierung: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben Fortbildung und Praxisberatung der Mitarbeiter des Jugendamts und des Landesjugendamts sicherzustellen.“ (Kinder- und Jugendhilfegesetz – KJHG des SGB VIII).

Landesrecht und spezifische Ausführungsregeln erschweren die Aufgabenbereiche

Zusätzlich verweisen KiFöG und KJHG des SGB VIII (§26) auf das jeweilige Landesrecht, das die Fach- und Praxisberatung regeln soll. In ihrer Expertise fordern Preissing, Berry und Gerszonowicz (2015) deshalb, Fachberatung als Pflichtleistung in das SGB VIII aufzunehmen, um eine rechtlich verbindliche Grundlage für Fachberatung zu schaffen. Zudem soll eine regelmäßige Datenerhebung zur Fachberatung in die Kinder- und Jugendhilfestatistik aufgenommen werden. Diese Position wird durch die bundesweite Arbeitsgruppe Fachberatung der BAG-BEK e.V. unterstützt.

Im zweiten Zwischenbericht zur Umsetzung des KiFöG (BMFSFJ 2012) zeigt sich, dass jede fünfte Einrichtung und damit 37 der befragten Person der Kindertagespflegepersonen nie Fachberatung in Anspruch nehmen. Im fünften Zwischenbericht findet die Fachberatung kaum Erwähnung, jedoch wird ausgeführt, dass 69,1 Prozent der Kindertagespflegepersonen zufrieden mit der Fachberatung sind (9,1 Prozent hingegen nicht). Dies spiegelt auch den Stellenwert der Fachberatung auf politischer Ebene wider.

Manche Bundesländer sind Vorreiter – auf rechtlicher Ebene

Die Ausführungsgesetze der Länder zu Tageseinrichtungen für Kinder (Kitagesetze, siehe hierzu Bildungsserver) haben Regelungen verfasst, die zum Teil explizit die Qualifikation, Aufgaben und Rahmenbedingungen der Fachberatung definieren. Jedoch ist auch hier eine starke Heterogenität zu bemerken, die darin mündet, dass einzelne Bundesländer keine rechtliche Rahmung für Fachberatung formulieren. Exemplarisch für eine gute rechtliche Verankerung sind die Bundesländer Sachsen und Thüringen zu nennen, die hierzu eine klare Definiti-

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

Bundesprogramme schaffen weitere Strukturen

on auf Landesebene verfasst haben (z.B. Sachsen: SMK 2016). Wie Untersuchungen dennoch zeigen, steht dies nicht in einem direkten Zusammenhang zu einer ausgezeichneten und regelmäßigen Fachberatung in den einzelnen Einrichtungen (LJA-Erhebungen – SMV 2016; Lattner & Hruska 2017). Im Bundesland Schleswig-Holstein wurde 2014 in Bezug auf die Förderung der Fachberatung ein gesonderter Erlass vorgenommen (SH 2014). In anderen Bundesländern wie z.B. Niedersachsen und Baden-Württemberg wird über die Jugendämter keine flächendeckende Fachberatung zur Verfügung gestellt.

Über die aktuellen Bundesinitiativen des BMFSFJ, wie „Sprach-Kitas“ (<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/>) unterstützt die Bundesregierung die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und gleichzeitig den Einsatz spezifisch für den Bereich Sprache ausgebildete Sprach-FachberaterInnen, die parallel zu den bisherigen Fachberatungsstrukturen in den Kitas agieren. Hier kommt es nicht selten zu Interessens- und Kompetenzproblemen. Diese sollten sich bald durch klarere Definitionen und Abgrenzungen der jeweiligen Aufgabenprofile entspannen.

Schwierigkeiten ergeben sich darüber hinaus bei kleinen Einrichtungen, wie Elterninitiativen/Kinderläden, die keine eigene Fachberatung gewährleisten können. Hier unterstützt der Zusammenschluss bzw. die Eingliederung in einem Dachverband, der diese Aufgaben übernimmt (z.B. DaKS <http://www.daks-berlin.de/>), der den Einrichtungen Fachberatung im Sinne von Praxisberatung anbietet. Die Form der Dienst- und Fachaufsicht müssen in diesem Fall die kommunalen Träger und damit die Jugendämter übernehmen, was wiederum regional in den gesetzlichen Ausführungsbestimmungen der einzelnen Bundesländer geregelt ist.

4.3 Qualifikation

Qualifikationsanforderungen in manchen Bundesländern definiert

Da es an der klaren Definition von Kernkompetenzen auf Bundesebene fehlt und die Aufgabenfelder auf Landesebene sehr unterschiedlich behandelt werden, gibt es kein gemeinsames Verständnis über die Voraussetzungen und die Qualifikation von FachberaterInnen. Darüber hinaus hängen die Tätigkeitsbereiche von den Anforderungen des jeweiligen Trägers und dem Arbeitsauftrag seitens der Kindertageseinrichtungen ab. Exemplarisch zeigt der Freistaat Sachsen, dass die Qualifikationsanforderungen gesetzlich verankert werden können (SMK 2015). Die Anforderungen in Sachsen bestehen in einer mehrjährigen Berufspraxis im Feld der frühkindlichen BBE und einer Hochschulausbildung bzw. einer mehrere Module umfassenden Qualifikation durch das zuständige Landesjugendamt (LJA). Zudem werden in Sachsen im Abstand von mehreren Jahren vom Landesjugendamt die Arbeitsbereiche der FachberaterInnen über eine Umfrage erfasst (siehe LJA Sachsen über SMV 2016). Andere Bundesländer weisen keine Qualifi-

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

Durchlässige Qualifikationskonzepte und Masterangebote sind kaum vorhanden

kationsanforderungen aus, so dass hier auch eine vielfältige Mischung aus verschiedenen Fachdisziplinen entsteht (Hruska u.a., unveröffentlicht; Preissing, Berry & Gerszonowicz 2015; Bock-Famulla, Lange & Strunz 2015). Grundlegend haben sich die Fachdisziplinen der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik der Qualifizierung von beratenden Tätigkeiten verschrieben, so dass diese Berufsgruppen häufig im Arbeitsfeld der Fachberatung anzutreffen sind.

Da das Arbeitsfeld der Fachberatung bekanntermaßen hohe Anforderungen stellt und die Forderungen aus Politik und Wissenschaft nach Wirksamkeit für das Aufgabenfeld deutlicher wurden, ist auch hier der Ruf nach geeigneter Qualifikation stärker hörbar. An einigen Fachhochschulen im Bundesgebiet werden Qualifikationskurse bzw. Masterstudiengänge mit diesem Schwerpunkt angeboten (z.B. FH Kiel in Schleswig-Holstein, Universität Leipzig in Sachsen), die spezifisch die Aufgabenfelder der Fachberatung bedienen. Zudem bieten verschiedene Institutionen, die eng mit den jeweiligen Ressorts der Landesregierung zusammenarbeiten, bzw. denen angehören differenzierte Qualifikationsangebote an. Zusätzlich qualifizieren Verbände und große Träger ihre FachberaterInnen nach eigenen Konzepten. Auch hier spiegelt sich eine große Heterogenität auf inhaltlicher als auch organisatorischer Ebene wider. Es fehlt an durchlässigen Qualifikationskonzepten, Anerkennungsrichtlinien und vor allem an einer Konzeptionalisierung von Qualifikationsbausteinen, die FachberaterInnen wahrnehmen könnten sowie an einer rechtlichen Verankerung von Fortbildungsmöglichkeiten.

Formulierung von Kernkompetenzen

Bisher existieren daher zum einen ein breitangelegtes Arbeitsfeld und zum anderen kaum herauszukristallisierende Profile, die Kernaufgaben von Fachberatung festschreiben. Fachberatung wird in Forschung und Praxis als ausgesprochen heterogen beschrieben hinsichtlich ihrer strukturell-organisatorischen Verortung wie auch dem hieraus abzuleitenden fachlichen Auftrag.

Beitzel (2008) formulierte ein spezifisches Kompetenzprofil für FachberaterInnen, welches die vier großen Bereiche umfasst und differenziert ausgeführt werden:

- *Personale Kompetenz (P) mit normativ-ethischer Einstellung, einem ganzheitlichen Denken und einem hohen Selbstmanagement*
- *Aktivitäts- und Handlungskompetenz (A): vor allem auf Impulsgebung ausgerichtet*
- *Sozial-kommunikative Kompetenz (S): in Beratungsfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit*
- *Fach- und Medienkompetenz (F), welches auch Fachwissen, Fachübergreifenden Kenntnissen (z.B. rechtlichen Rahmenbedingungen) und einem Beurteilungsvermögen besteht.*

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

Ein Aufgabenfeld von Fachberatung, das zwar formuliert wird, aber weitestgehend auf der Strecke bleibt, betrifft die Steueraufgaben sowie den Transfer und damit die Rückmeldung aus der Praxis an die Verantwortlichen der Träger und der Kommunen, wie bereits schon Dupius (1997) forderte. Zudem gibt es auf Grund der geringen Studienlage kaum Rückmeldung aus dem Feld, welche Aspekte im Praxisfeld der frühkindlichen BBE in Bezug auf Fachberatung intensiver beforscht werden könnten, um verlässliche Daten zu Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen zu erhalten. Damit wird eine wichtige Datenquelle für weitere Erkenntnisse kaum genutzt.

4.4 Forschungsstand

Vom pädagogischen Zehnkampf zur professionellen Begleitung

In mehreren wissenschaftlichen Studien wurde die Arbeit der Fachberatung beleuchtet. Leygraf (2013) befragte 659 FachberaterInnen zu ihren Aufgabenbereichen und –bedingungen in allen Bundesländern. Es wurden in dieser Studie 17 Aufgaben erfasst und keine spezifische Konzentration und damit kein Kernprofil der Fachberatung ermittelt. Oft zeichnet sich ab, dass Fachberatung eher problemzentriert, statt qualitätsentwickelnd arbeitet, und damit in ihrer Funktion als „Feuerlöscher“ in den Einrichtungen dient (vgl. auch Hruska & Lattner 2017). Ein umschriebenes Profil würde Fachberatung die Kompetenz ermöglichen, die bisher im „pädagogischen Zehnkampf“ unmöglich ist. Es zeichnet sich weitergehend ab, dass besonders Fachschulen, Fachhochschulen sowie Weiterbildungsinstitute mit FachberaterInnen kooperieren und diese in ihrer Qualifikation unterstützen. Schroyerer und Wiesener (2017) führten eine qualitative Studie zur Fachberatung in der Kindertagespflege (KTP) in allen Bundesländern und unterschiedlichen Konstellation durch. Es wurden hierfür Zugangsvoraussetzungen ermittelt und die konkreten Arbeitskontexte untersucht. Wie auch in Kindergärten stehen in Kindertagespflegeeinrichtungen Konflikt- und Krisensituationen sowie der Schutzauftrag zum Kindeswohl im Vordergrund der Tätigkeit. Es zeigt sich darüber hinaus, dass die Dienst- und Fachaufsichtsaufgaben neben der Praxisberatung bei den FachberaterInnen der KTP grundlegend Bestandteil der Tätigkeitsprofile sind. Dies konnte in der Studie von Lattner und Hruska (2017) in Sachsen ebenfalls bestätigt werden. Hier zeigte sich außerdem ein starkes Gefälle zwischen städtischen und ländlichen Regionen. Durch den erhöhten Aufwand ist es besonders in den ländlichen Regionen kaum möglich, eine prozessorientierte Praxisbegleitung im Sinne der Qualitätssicherung und deren Entwicklung vorzunehmen. Damit ist der benannte Hauptauftrag der Fachberatung kaum zu realisieren (Preissing 2017; Preissing, Berry & Gerszonowicz 2015).

Unterschiedlicher Habitus

Weitere Studien beziehen sich auf den Habitus der Fachberatung (Remsperger & Wiedemann, 2013). Hier analysierten die ForscherInnen Beratungssequenzen

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

und führten Telefoninterviews durch, um die Wirkung von Fachberatung empirisch zu rekonstruieren. Es zeigt sich dabei, dass sich die klassische Beratung stärker zu einer Organisationsberatung hin verlagert und es an klaren Zuständigkeiten und Aufgabenzuschreibungen mangelt. Zudem zeichnet sich in dieser Studie ab, dass sich die Qualitätsansprüche von und an Fachberatung deutlich unterscheiden. So fordern die zu beratenden Leitungskräfte weitestgehend klärende Strukturen sowie Unterstützung, während FachberaterInnen sich stärker auf eine reflektierende Haltung ausrichten. Dies ist FachberaterInnen auch in Bezug auf ihr eigenes professionelles Handeln wichtig.

4.5 Politische und wissenschaftlich-praktische Aktivitäten

Neben den Aktivitäten der Verbände, die in den letzten Jahren zielgerichtete Positionspapiere formulierten, etablieren sich langsam auch wissenschaftliche Forschungen zum Thema Fachberatung.

Andere Länder der Welt zeigen gelingende Konzepte

Eine stärkere Verortung von Fachberatung in der wissenschaftlichen Prozessforschung gerade vor dem Hintergrund der Qualitätsinitiativen des Bundes ist wünschenswert. Forschung zur Wirkung und nachhaltigen Tätigkeit von Fachberatung im System der fBBE ist bisher quantitativ und qualitativ bis auf wenige Ausnahmen nicht erfolgt. Welche Konzepte unter welchen Rahmenbedingungen und Kompetenzen eine Sicherung von Qualität und deren Entwicklung garantieren, ist bislang rein hypothetisch und nur auf Basis von Studien anderer Staaten formuliert. Interventionsstudien sind in diesem Tätigkeitsfeld der Fachberatung in Deutschland nicht zu finden. Mit Blick auf andere Staaten zeigt sich das System in Neuseeland als sehr wirkungsvoll. Eine kontinuierliche Prozessbegleitung steht den Einrichtungen zur Verfügung und unterstützt sie bei der Erfüllung der Anforderungen an eine gute Qualität im fBBE-System. Jedoch bedienen sie sich ebenfalls dem Instrument der Konsequenzen bei mangelnder Qualität. Hier werden über einen definierten Zeitraum intensiviert Rückmeldungen gegeben, wie die Qualität wirkungsvoll verbessert werden kann. Gleichzeitig besteht das Gebot der Schließung der Einrichtung, wenn diese die Mindeststandards nicht erreichen.

4.6 Aktuelle und zukünftige Aufgabenfelder

Supervision und Vernetzung

In einer aktuellen Studie von Lattner und Hruska (2017) zeigt sich, dass die derzeitige Fachberatung vor allem als eine dauerhafte Begleitung, Motivation, Stärkung, Reflexion und Information der pädagogischen Fachkräfte bis hin zu trägerübergreifenden Angeboten, Austauschprozessen und Netzwerken für FachberaterInnen wahrgenommen wird. In Zukunft werden die Chancen der

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

Fachberatung aus Sicht der Befragten darin liegen, frühpädagogische Fachkräfte themenspezifisch im Rahmen von Prozessen in den Einrichtungen zu begleiten, zu unterstützen oder zu informieren. Eine starke Unterstützung von Politik und kommunaler Verwaltung ist hierbei ausdrücklich erwünscht, um diese Prozesse wirkungsvoll gestalten zu können. Damit wird Fachberatung zu einem Unterstützungssystem im Bereich der fBBE, welches federführend dazu beitragen wird, neuere konzeptionelle und politisch gewünschte strukturelle Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen BBE zu unterstützen, in die Praxis zu implementieren und durchzusetzen (vgl. auch Herrenbrück et al. 2011).

Jedoch stehen die Wünsche und Forderungen der Einrichtungen nach mehr kontinuierlicher Präsenz durch Fachberatung im Gegensatz zu deren hohen zeitlichen Belastung und den vielfältigen Aufgaben, die auf zu wenigen Schultern lasten. Die Studie von Lattner und Hruska (2017) unterstreichen den Eindruck, dass der zukünftige Erfolg und die Entwicklungschancen der Fachberatung primär von besseren organisatorischen Strukturen abhängen: Diese reichen von zusätzlichem Personal, ausreichend zeitlichen Ressourcen (für z.B. die Vor- und Nachbereitung, Dokumentation, praxisnahe Begleitung der frühpädagogischen Fachkräfte), guten Arbeitsbedingungen über eine hohe Struktur- und Orientierungsqualität bis hin zu ausreichend finanziellen Mitteln.

4.7 Die Sicht der ArbeitgeberInnen

Arbeitgeber sehen noch nicht die Kindheitspädagogen

Die Ergebnisse einer Analyse zu 41 Stellenausschreibungen für Fachberatung (Hruska, Lattner & Bamler 2017) in zahlreichen Onlineportalen zeigen, dass die Angebotspalette seitens der ArbeitgeberInnen sich durchwachsen darstellt, da lediglich einem Drittel der FachberaterInnen eine unbefristete Vollzeitstelle angeboten wird. Hingegen zeichnet sich in Bezug auf Anforderungen und Erwartungen an potentielle FachberaterInnen ein differenziertes und vielfältiges Bild. Potentiell erwarten die Arbeitgeber, dass Teams von Kindertageseinrichtungen und darüber hinaus auch Träger und Leitungskräfte beraten werden sollen. Familien bzw. Eltern werden kaum in den Personenkreis der zu Beratenden einbezogen. Für potentielle FachberaterInnen stehen die Qualifikationsangebote für pädagogische Fachkräfte als Planungs- und Organisationsaufgaben sowie für die Themenbereiche der institutionellen/ konzeptionellen Weiterentwicklung, des Qualitätsmanagements und deren Entwicklung als auch für Personal- und Teamentwicklung zur Verfügung. In diesem Zusammenhang wird der vernetzten Zusammenarbeit ein hoher Stellenwert beigemessen. Verwaltungs-, Kontroll- und Managementaufgaben wurden hingegen kaum genannt. Erwartet wird in 85 Prozent der Anzeigen ein sozialpädagogisches Studium, wobei explizit nicht auf das Studium der Kindheitspädagogik hingewiesen wird. In einem Viertel der Stellenanzeigen werden praktische Erfahrungen als ErzieherIn gefordert bzw. in

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

71 Prozent die berufliche Erfahrung als Leitungskraft in Kindertageseinrichtungen. Zudem werden zahlreiche fachlichen, personalen sowie sozial-kommunikativen Kompetenzen gefordert, die das Bild der „Allrounder“ (Leygraf 2013) nicht nur im Arbeitsfeld, sondern auch aus Sicht der Arbeitgeber/Träger reflektieren.

5. Fazit – Quo vadis Fachberatung: Zukunftsforderungen

Die aktuellen politischen Bemühungen der Bundesregierung mündete im aktuellen Entwurf des KiQuEG (Gesetz zur Qualität in der Kindertagesbetreuung) des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ 2018), die Qualität in den Kindertageseinrichtungen zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu haben verschiedene Organisationen (z.B. Deutscher Verein, BAG-BEK e.V., ver.di, BAGFW) Positionspapiere verfasst, die u.a. die Rolle der Fachberatung im Prozess der Qualitätssicherung und deren Weiterentwicklung definieren. Wissenschaftliche Untersuchungen sowie die bundesweite Erhebung des BMFSFJ zeigen ein heterogenes und überlastetes Tätigkeitsfeld der Fachberatung in Deutschland. Um die Rolle der Fachberatung zu unterstützen, müssten rechtliche Verankerungen erfolgen, Kernkompetenzen formuliert werden und die Verbesserung der aktuellen Rahmenbedingungen für Fachberatung erfolgen. Die verschiedenen Zielgruppen (Träger, Kita-LeiterInnen, etc.) sowie spezifische und regionale Anforderungen sind hierbei ebenfalls von besonderem Interesse. Einrichtungen im Aufbau, Einrichtungen, welche bspw. besondere Probleme in der Qualitätssicherung oder regionale Belastungen aufweisen, ländliche Strukturen mit weiten Fahrtwegen, große Einrichtungen sowie aktuelle Bedarfe (wie Inklusion) erfordern deutlich mehr Fachberateraufwand. Dies muss in der Kalkulation berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse aktueller Forschungsarbeiten sowie Diskussionen über das Arbeitsfeld der Fachberatung und Handlungsempfehlungen (Positionspapiere) sollen an dieser Stelle komprimiert aufgeführt werden und ein Bild der zukünftigen Fachberatertätigkeit beschreiben:

1. Fachberatung stellt ein breites und heterogenes Arbeitsfeld dar. Es ist kein typischer Anlernberuf. Versierte Fachberatung erfordert vertiefende Erfahrungen im Feld der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie einer **bedarfsorientierten und tätigkeitsfokussierte Weiterqualifizierung**, da FachberaterInnen eine sehr zentrale Position im frühpädagogischen BBE-System einnehmen, um die Qualität der Kindertagesbetreuung zu prüfen und weiterzuentwickeln, beratend tätig zu sein und pädagogische Fach- und Leitungskräfte sowie Kindertagespflegepersonen hinsichtlich der vielfältigen Aufgaben zu beraten und zu begleiten.

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

Hochqualifizierte Aus- und Weiterbildung etablieren

2. Die **stete Qualifizierung** sollte explizit nicht nur an den Beginn der fachberatenden Tätigkeit gesetzt werden, sondern einem lebenslangen Entwicklungsprinzip der Entwicklung von fachlichen Kompetenzen entsprechen. Hier gilt es neben trägerinternen Qualifikationen auch **trägerübergreifende Weiterbildungen** für den erforderlich hohen Kompetenzgrad sowie zu aktuellen praxisrelevanten und wissenschaftlichen Diskursen anzubieten. Dazu sollten entsprechende Angebote von qualifizierten Stellen wie Hochschulen in ausreichendem Maße und in jedem Bundesland angeboten werden.
3. Die Altersstruktur von Fachberatung lässt, wie auch das allgemeine Arbeitsfeld der frühkindlichen Bildung, einen Generationswechsel erwarten. Damit ist in den kommenden Jahren darauf zu achten, welche Personen, mit welcher **Qualifikation und Ausrichtung** das Tätigkeitsfeld der Fachberatung betreten werden. Hier ist angezeigt, dass trägerübergreifend und möglichst politisch moderiert, Vereinbarungen getroffen werden, die dem Feld der fBBE in Zukunft eine positive Veränderung bringen. Diese Personengruppe der „neuen FachberaterInnen“ sollten fachliche Kompetenzen im Sinne der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklungssysteme, der Evaluation und des wissenschaftlich fundierten Austausches sowie der Verhandlungs- und Beratungskompetenzen erworben haben bzw. im Verlauf der ersten Jahre im Tätigkeitsfeld der Fachberatung erwerben können. Hierfür ist eine enge Kooperation mit den für das Feld der frühkindlichen Bildung ausgerichteten Studiengänge an Hochschulen/Universitäten angezeigt, die möglichst auch spezifische ECTS³-relevante Modulbausteine auf Masterniveau anbieten sollten.

Abgesicherte Arbeitsbedingungen

4. Notwendig ist darüber hinaus eine gesicherte und langfristige Perspektive für die im Tätigkeitsfeld der Fachberatung Tätigen, die durch verlässliche und damit **unbefristete**, nach Möglichkeit **Vollzeitstellen** ausgefüllt werden sollten, um eine Beständigkeit in der Entwicklung von Einrichtungen zu gewährleisten. Eine dem komplexen Arbeitsgebiet und den vielfältigen Kompetenzen **angemessene Bezahlung** sollte ebenfalls erfolgen.
5. Darüber hinaus sind FachberaterInnen VermittlerInnen zwischen Einrichtung, Familien und auch den Trägern. Damit nehmen sie gegenüber Trägern und Familien Verantwortungen wahr, um auch das frühpädagogische BBE-System in dem Maße weiter zu entwickeln, dass es eine hohe Qualität aufweist und insbesondere Eltern und deren Kinder eine Zuverlässigkeit in der qualitativ hochwertigen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bietet. Darüber hinaus sind **trägerübergreifende, lokale sowie regionale und bundesweite Netzwerke** der FachberaterInnen zum Austausch einzurichten

³ ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) stellen Leistungspunkte dar, die vergeben werden, indem für einen Leistungsaufwand von 30 Zeitstunden ein ECTS-Punkt vergeben wird.

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

und entsprechende Möglichkeiten durch die Träger und gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

6. Je nach Dienstverhältnis der FachberaterInnen zum Träger (kommunale, freie Trägerschaft bzw. selbstständig) sollten die Aufgaben, einschließlich der potentiellen Dienst- und Fachaufsicht, definiert werden. Hierbei sind **klare Kernaufgaben** zu formulieren und optionale Arbeitsfelder, die ausgerichtet sind an der Expertise des BMFSFJ (Preissing, Berry & Gerszonowicz 2015), zu benennen. Da das Aufgabenfeld sehr breit ist, bedarf es einer sorgfältigen Priorisierung der Aufgabenbereiche, um beratend tätig zu sein und die Qualität der Einrichtungen stetig zu verbessern.
7. Durch die vielfältigen Aufgaben von Fachberatung und die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte/**Profilierung** sowie Qualifikationen der FachberaterInnen selbst, sind **Vertiefungen und Schwerpunktsetzungen** notwendig, um in hoher Qualität diese Aufgaben zu bewältigen. Das Arbeitsfeld wird sich voraussichtlich in den kommenden Jahren wandeln. Dabei wird es FachberaterInnen geben, die allgemeine Aufgaben des Qualitätssystems bearbeiten und des Weiteren spezialisierte FachberaterInnen, die zu bestimmten Bereichen trägerübergreifend arbeiten. Beispiele sind hierfür die Sprach- bzw. die InklusionsfachberaterInnen, die aktuell vertiefend im Feld der Fachberatung arbeiten und hier auch eine Verschiebung der Aufgabenbereiche bewirken werden.
8. Es müssen realistische Möglichkeiten geschaffen werden, um eine optimale Begleitung von Einrichtungen zu ermöglichen. Zusätzliche Aspekte sollten in die Kalkulation der Bedarfe an Fachberatung einbezogen werden. Hier zu nennen sind Fahrtzeiten im ländlichen Raum, Größe der zu begleitenden Einrichtungen, zusätzliche Entwicklungsarbeiten, Höhe der Personalwechsel in den Einrichtungen, Qualität der Einrichtung, herausfordernde Bedarfe durch Kinder, Familien und Sozialraum. Für die **prozessorientierte Fachberatung müssen verlässliche Rahmenbedingungen** geschaffen werden. Dies ist auch **rechtlich zu verankern**.
9. Es müssen **Mindeststandards für pädagogische Qualität** und daraus resultierende Konsequenzen im Umgang mit Kindertageseinrichtungen/-pflegestellen mit unzureichender Qualität entwickelt werden, um eine Durchsetzung der Rahmenbedingungen zu bewirken. Hierzu sind spezifische didaktische Konzepte zu entwickeln, die wirkungsvoll und nachhaltig sind.
10. **Supervision für Fachberatung** wird nach eigenen Recherchen kaum angeboten. FachberaterInnen stehen an oberster Stelle bei der Beratung von Einrichtungen und sollten an gewissen Punkten neue Impulse und fundierte Kompetenzen erwerben können und ihre Themen mit anderen FachberaterInnen austauschen können. Hierzu sollten in Anlehnung an das medizinische Ge-

Kernaufgaben und Profile definieren

Verlässliche Rahmenbedingungen und Konsequenzen

Supervision und Beratung für Fachberatung ermöglichen

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

sundheitssystem a) regionale, supervidierte und regelmäßige Treffen von FachberaterInnen eingerichtet werden. Die Kosten für diese Treffen sind vom jeweiligen Träger zu tragen und dienen neben der Erweiterung der Handlungskompetenz und Reflexion, der Gesunderhaltung der FachberaterInnen. Außerdem sollte es b) individuelle Supervision für die persönliche Weiterentwicklung geben.

11. Der Träger hat darüber hinaus Sorge zu tragen, dass für die Fachberatung selbst entsprechende **Ressourcen zur psychischen und physischen Gesunderhaltung** bereitgestellt werden.

Neue Formate etablieren

12. Durch die im Arbeitsumfeld entstandene Notwendigkeit, vernetzt mit anderen Professionen zusammenzuarbeiten, ist es auch notwendig, dass **neue Formate an fachberatender Tätigkeit** implementiert werden. Dies schließt die Qualifizierung in elementardidaktischen Kompetenzen, online-basierter Beratung bzw. die enge Zusammenarbeit mit Spezialisten, wie LogopädInnen, PsychotherapeutInnen etc. mit ein.

13. Im Tätigkeitsfeld der Fachberatung ist bundesweit eine **gesellschaftliche und ethische Orientierung** der pädagogischen Qualität zu formulieren. Zusätzlich ist ein angeleiteter Diskurs über pädagogische Qualität innerhalb der Einrichtungen und Träger einzurichten.

In Deutschland hat sich neben den Tätigkeiten der Verbände und der Gewerkschaften in der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V. eine eigene Arbeitsgruppe zum Themenschwerpunkt Fachberatung auf überregionaler Ebene gegründet. Zusätzlich zu den Halbjahrestreffen auf der BAG-BEK-Tagung finden halbjährliche Treffen der sich stetig erweiternden Gruppe statt. Hier werden aktuelle Themen und politisch wirksame Möglichkeiten erörtert, um das Arbeitsfeld der Fachberatung im System der frühkindlichen BBE zu stärken.

Aktuell gibt es eine Umbruchphase. Klar formuliert wird der Wille zur Verbesserung der frühkindlichen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsqualität, die weitgehend durch die Fachberatung unterstützt und moderiert werden kann, so die optimalen Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden.

6. Fragen und weiterführende Informationen

6.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Fachtextes zum Thema Fachberatung



FRAGE 1:

Welche Aufgabenbereiche können als Kerntätigkeiten der frühpädagogischen Fachberatung beschrieben werden?



AUFGABE 1:

Stellen Sie die Vor- und Nachteile von Fach- und Praxisberatung sowie der Dienst- und Fachaufsicht gegenüber.



AUFGABE 2:

In welchem Maße sind FachberaterInnen in den Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozess von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen involviert? Nennen Sie hierzu konkrete Arbeitsformen explizit für Ihr Bundesland/ Ihre Kommune.



FRAGE 3:

Über welche Qualifikationswege kann ein/e FachberaterIn eine entsprechende Expertise erlangen?



FRAGE 4:

Was müsste sich aktuell an der Situation der Fachberatung ändern, damit diese auch den Bereich Qualitätssicherung und Weiterentwicklung umsetzen können? Nennen Sie drei Punkte.

6.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

- Alsago, E. (2018): *Geschichte und (Selbst-)konstruktion von Fachberatung*. Unveröffentlicht.
- Alsago, E., Karsten, M.-E., May, M., & Preissing, C. (2017): *Fachberatung im Aufbruch: Verortung – Herausforderungen – Empfehlungen*. Freiburg: Herder.
- Behr, K. & Walter, M. (2012): *Qualifikation und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Bundesweite Befragung von Einrichtungsleitungen und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen: Zehn Fragen – Zehn Antworten*. München. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Verfügbar unter: http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Studie_BehrWalter.pdf Abruf am 1.2.2017.
- Becker-Stoll, F. (2014): *Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung zur Verbesserung des Ausbaus und der Qualität der Kindertagesstätten im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des Deutschen Bundestages am 10.11.2014*. München.
- Becker-Stoll, F. und Fröhlich-Gildhoff, K. (2018): *Qualität im Feld der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung*. Frühe Bildung, Band: 7, Heft: 2, S. 65-66.
- Beitzel, P. (2014): *Kompetenzprofil der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen: Reihe Jugend und Familie*. Berlin: Verlag des Deutschen Vereins/ Lambertus.
- Bildungsserver (2018): *Ausführungsgesetze der Länder zu Tageseinrichtungen für Kinder (Kitagesetze)*. Verfügbar unter <http://www.bildungsserver.de/Ausfuehrungsgesetze-der-Laender-zu-Tageseinrichtungen-fuer-Kinder-Kitagesetze--1899-de.html>. Abruf am 20.9.2018.
- Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – BMFSFJ (2018): *Entwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung (KiQuEG)*. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/127140/9ba2cbb2c498fd10eba1919eb3a2fca0/gute-kita-gesetz-referentenentwurf-data.pdf> Abruf am 20.8.2018.
- BMFSFJ (2015): *Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege. (Kinderförderungsgesetz- KiföG)*. Verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/blob/122846/219cfd64d63f834a47f28a082682352/513-kinderfoerderungsgesetz-gesetzestext-bundedrucksache-data.pdf>. Abruf am 18.09.2018.
- BMFSFJ (2015a): *Fünfter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes*. Verfügbar unter: https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/kifoeg-2015-langfassung.pdf. Abruf am 20.8.2018.
- BMFSFJ (2013): *Dritter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes*. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/94096/16f26a7bec2a5d50dbad324fb7e5fa98/kifoeg-dritter-zwischenbericht-zur-evaluation-des-kinderfoerderungsgesetzes-data.pdf>. Abruf am 20.8.2018.
- Bock-Famulla, K., Lange, J., & Strunz, E. (2015): *Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2015*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/laenderreport-fruehkindliche-bildungssysteme-2015/>. Abruf am 20.8.2018.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (2012): *Empfehlungen des Deutschen Vereins zur konzeptionellen und strukturellen Ausgestaltung der Fachberatung im System der Kindertagesbetreuung*. Verfügbar unter: <https://www.deutscher-verein.de/de/empfehlungen-stellungnahmen-2012-empfehlungen-des-deutschen-vereins-zur-konzeptionellen-und-strukturellen-ausgestaltung-der-fachberatung-im-system-der-kindertagesbetreuung-sb1sb-1528,308,1000.html>. Abruf am 10.7.2018.
- Dupuis, A. (1997): *Neue Steuerungsmodelle: Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen und die Rolle der Fachberatung*. In: *Qualifikation lohnt sich*. Freiburg: Lambertus.

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

- Ehrhardt, A., May, M., Remsperger, R., Schmidt, M. & Weidmann, S. (2014): *Die Rolle von Fachberatung im System der Entwicklung von Qualität in der frühen Bildung*. Abschlussbericht AWiFF-Projekt. Wiesbaden, Rüsselsheim: Hochschule RheinMain.
- Hense, M. (2010): *Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Spiegel der Fachliteratur*. In Hense, M. (Hrsg.): *Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Erfolgchancen erhöhen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 11-24.
- Hense, M. (2008): *Zur Wirksamkeit der Fachberatung – eine empirische Studie*. Dissertation: Verfügbar unter: <https://d-nb.info/994439415/34>. Abruf am 18.09.2018.
- Herrenbrück, S., Kägi, S., Karsten, M. E. & Müller, J. (2011): *Fachberatung – zwischen Etablierung und Veränderungsdruck. Ein unregelmäßiges Berufsbild auf der Suche nach Profil*. In: *TPS*, Nr. 4/2011, S. 4-7.
- Hinke-Ruhnau, J. (2013): *Fachberatung für die Kita-Praxis: Vom Bildungsplan zur Konzeption*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hruska, C. & Arbeitsgemeinschaft Fachberatung der BAG-BEK (unveröffentlicht): *Abschlussbericht der Analyse der gesetzlichen Grundlage zur Förderung der Kindertagesbetreuung in den Bundesländern Deutschlands „Rechtliche Grundlagen der Fachberatung- und Tätigkeitsfelder sowie der Qualifizierungen in deutschen Bundesländern“*.
- Hruska, C., Lattner, K. & Bamler, P. (2017): *Abschlussbericht des Forschungsprojektes „Stellenausschreibungen für Fachberater/-innen in Onlineportalen“*. Forschungsprojekt der Universität Leipzig (Projektlaufzeit 03/2016-02/2017). Leipzig.
- Hruska, C. & Lattner, K. (2017): *Zukunft Fachberatung: Was erwarten die im Feld Tätigen selbst? Untersuchungsergebnisse aus einer SWOT-Analyse im Bundesland Sachsen*. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*, Nr. 6/2017, S. 48-51.
- Irskens, B. (1996): *Fachberatung für Kindertageseinrichtungen – eine Standortbestimmung*. *Nachrichtendienst des Deutschen Vereins*, 6/1996.
- Karsten, M.-E. (2011): *Fachberatung revisited*. *TPS Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*. Schwerpunktheft. 16-32.
- Kinder- und Jugendhilfegesetz des Sozialgesetzbuches VIII. (o.J.): *Fünftes Kapitel – Träger der Jugendhilfe, Zusammenarbeit, Gesamtverantwortung. Erster Abschnitt – Träger der öffentlichen Jugendhilfe (§§ 69-72a)*. Verfügbar unter https://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/72.html. Abruf am 20.9.2018
- Kultusministerkonferenz KMK (2010): *Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern – Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit*. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2010/2010_09_16-Ausbildung-Erzieher-KMK-JFMK.pdf. Abruf am 18.09.2018.
- Lattner, K. & Hruska, C. (2016): *Explorative Befragung von sächsischen FachberaterInnen zu den Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen ihrer aktuellen und der zukünftigen Arbeitssituation (SWOT-Analyse)*. Forschungsprojekt der Universität Leipzig (Projektlaufzeit 02/2016-10/2016). Leipzig.
- Leygraf, J. (2013): *Fachberatung in Deutschland. Eine bundesweite Befragung von Fachberaterinnen und Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen: Zehn Fragen – Zehn Antworten. Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)*. München: Deutsches Jugendinstitut.
- May, M.; Remsperger, R. & Weidmann, S. (2015): *Fachberatung von Kindertagesstätten*. In A. König, H. R. Leu & S. Viernickel (Hrsg.). *Frühpädagogik im Aufbruch. Perspektiven auf Professionalisierung*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 232-247.

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung

von Claudia A. Hruska

- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung – MSH (2014): Förderung der pädagogischen Fachberatung in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/downloads/download_erlass_foerderung_fachberatung.pdf;jsessionid=DAD7987C00DA4D6CCCE46FEDCE716AE6?__blob=publicationFile&v=2. Abruf am 20.9.2018.
- Münch, M.-T. (2010): Standortbestimmung und Neuorientierung. In: Hense, M. (Hrsg.): Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Erfolgchancen erhöhen (). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 43-57.
- Preissing, C., Berry, G. & Gerszonowicz, E. (2015): Fachberatung im System der Kindertagesbetreuung. In Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg im Breisgau: Herder, S. 253-316.
- Preissing, C. (2017): Kindertagesbetreuung. Zoom auf: Fachberatung. Verfügbar unter: https://www.fruethe-chancen.de/fileadmin/Bilder/Fruethe_Chancen/KitaZoom/170419_Kita_Zoom1_Fachberatung.pdf. Abruf am 18.09.2018.
- Remsperger, R. & Weidmann, S. (2013): Idealtypen der Fachberatung von Kindertagesstätten. In M. Schmidt (Hg.), Qualitätsmanagement in Kindertagesstätten. Von der Norm zur Haltung. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag, S. 85-102.
- Schroyerer, G. & Wiesinger, J. (2017): Die Praxis der Fachberatung für Kindertagespflege Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Qualitätsbedingungen von Fachberatung Kindertagespflege“ (QualFa). Verfügbar unter: https://www.ksh-muenchen.de/fileadmin/user_upload/Publ_Praxis_der_Fachberatung_Dez17.pdf. Abruf am 18.09.2018.
- Schroyerer, G. (2012): Fachberatung in der Kindertagespflege. Praxismaterialien für die Jugendämter, Nr. 5. München: Deutsches Jugendforschungsinstitut.
- Sächsisches Ministerium für Kultus – SMK (2016): Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte (SächsQualiVO). Verfügbar unter <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/11517-Saechsische-Qualifikations-und-Fortbildungsverordnung-paedagogischer-Fachkraefte#p4>. Abruf am 16.01.2017.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus – SMK (2015): Sächsisches Kindertagesgesetzes SächsKitaG. Verfügbar unter <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/1079-Gesetzueber-Kindertageseinrichtungen>. Abruf am 16.01.2017.
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz – SMS (2016). Aktuelle Situation der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Sachsen 2014/15. Verfügbar unter http://www.familie.sachsen.de/download/Verwaltung/lja_Fachberatung_Kitas_2014_2015.pdf. Abruf am 16.07.2018.
- Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., & Leyendecker, B. (2013): Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK). Weimar: verlag das netz.
- Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (2015): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Preissing, C., Berry, G. & Gerszonowicz, E. (2015): Fachberatung im System der Kindertagesbetreuung. In Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (Hrsg.), Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung (S. 253-316). Freiburg im Breisgau: Herder.

EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN

Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung von Claudia A. Hruska

6.3 Glossar

Fach- und Praxisberatung dient der Unterstützung von Leitungskräften und Teams bzw. den Kindertagespflegepersonen, damit diese die Aufgaben als erste Bildungseinrichtungen nach den Maßgaben des Bundes und der Länder verwirklichen können. Spezifische Unterstützung z.B. im Rahmen von spezifischen Programmen (wie Sprach-Kitas) werden durch spezifisch geschulte FachberaterInnen geleistet. Die Fach- und Praxisberatung reicht von Information, Krisenmanagement, Unterstützungsaufgaben, Durchführung/ Organisation von Fortbildungen und Einzelberatungen, wie im Rahmen der Begleitung im Prozess der inklusiven Kindertageseinrichtungen.

Fach- und Dienstaufsicht Es werden im Rahmen des Qualitätsmanagements Fragen zur Sicherung der Qualität, z.B. zur Umsetzung von Sprachförderung, des Personalschlüssels und weiterer Qualitätsrichtlinien erfasst und an den jeweiligen Träger bzw. die kommunalen Träger weitergeleitet. Weiterhin bestimmen zahlreiche Träger auch die Rahmenbedingungen der Bildung und Betreuung. Damit hat Fachberatung auch eine Kontrollfunktion. Jedoch werden häufig Themen der Praxis nicht oder unzureichend an die Träger weitergeleitet.

Prozessbegleitung in Qualitätssicherung und Weiterentwicklung Qualität ist kein festgeschriebenes Kriterium, sondern hängt stark von gesellschaftlichen und politischen Erfordernissen und Einstellungen statt. Daher gilt es aus der Praxis und von wissenschaftlicher Ebene heraus Kriterien hoher Qualität und Mindeststandards festzulegen, deren Umsetzung und Einhaltung im Prozess maßgeblich von FachberaterInnen begleitet werden. Zusätzlich sollen neue Ideen und Diskussionslinien aus der Praxis heraus aufgenommen und in den Entwicklungsprozess eingebunden werden.

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: www.kita-fachtexte.de

Zitiervorschlag:

Hruska, C. (12.2018): Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am T.T.MM.JJ